

Mit Zahnspiegel und Handy

Wissenschaftliches Pilotprojekt im Altenheim zur Zahngesundheit pflegebedürftiger Menschen

Von Katharina Harbach

Altötting. Eine ältere Patientin sitzt auf einem Stuhl, während ein Zahnarzt mit einem Zahnspiegel ihren geöffneten Mund und die dort befindliche Prothese untersucht. „Solche regelmäßigen Vorsorgetermine sind bei pflegebedürftigen Menschen allerdings sehr schwer bis fast unmöglich aufgrund des hohen Aufwands“, sagt Georg Sigl-Lehner, Einrichtungsleiter vom Alten- und Pflegeheim St. Klara. Daher ist das heutige Screening auch Teil eines wissenschaftlichen Pilotprojektes, um zukünftig mit einer Diagnose-App, die auch Pflegekräfte benutzen können, die Versorgung der Bewohner deutlich zu verbessern.

Knapp über 50 Prozent der pflegebedürftigen Heimbewohner haben an zwei Tagen letzte Woche daran teilgenommen. Dabei erhielten diese gleich eine kostenlose Überprüfung ihrer Zähne durch zwei Zahnärzte. Das Hauptziel des Projektes war aber, die App *dentinostic* zu testen. Damit sollen Personen ohne zahnmedizinische Ausbildung, wie Pflegekräfte, einen Befund an einen Zahnarzt übermitteln können, der daraus eine Diagnose mit Behandlungsempfehlungen geben kann.

Pflegekraft Julian Müller gibt dazu erst in einen wissenschaftlichen Fragebogen der App ein, was das Anliegen des Patienten ist: Hat dieser Schmerzen, trägt er eine Prothese? Anschließend kann er noch Fotos und Videoaufnahmen vom Mund der Person und dem Gebiss machen und diese ebenfalls übermitteln. Der Zahnarzt macht mit seiner Assistentin kurz danach dasselbe: So soll überprüft werden, ob die Befunde der Pflegekräfte, die selber keine zahnmedizinische Diagnose erstellen dürfen und können, für die Diagnostik durch die Zahnärzte ausreichen.



Mit der Diagnostik-App macht Zahnarzt Dr. Axel Kern ein Foto vom Mund der Patientin. Seine Ergebnisse werden mit den in der App eingetragenen Befunden der Pflegekräfte verglichen. – Fotos: Harbach



Beim Projekt in Altötting: (v.l.) Christian Berger (Vorsitz LAGP), die beiden Zahnärzte Dr. Axel Kern mit seiner ZFA Birgit Ertl (4.v.l.) und Dr. Tina Mandel (App-Gründerin), Pflegekraft Julian Müller und Georg Sigl-Lehner (Einrichtungsleiter und Vorstandsmitglied LAGP).

Initiiert wurde das Projekt über die Landesarbeitsgemeinschaft zur Förderung der Mundgesundheit in der Pflege (LAGP). Im Vorstand ist auch Einrichtungsleiter Georg Sigl-Lehner: „Wenn unsere pflegebedürftigen Bewohner Schmerzen an den Zähnen haben, müssen sie meist mit Krankentransport und einer Begleitperson zum Zahnarzt gefahren werden. Mobile Zahnärzte, die an Heime

über die Diagnostik-App Befunde übermitteln, sodass der Mediziner schneller die Diagnose für den Patienten erstellen kann. Das soll natürlich keine Zahnärzte ersetzen, sondern deren Arbeit erleichtern und die Versorgung der Patienten verbessern.“ Wenn für den Patienten tatsächlich der Besuch in der Praxis notwendig sei, könne sich der Zahnarzt durch den Bericht und die Fotos in der App schon darauf einstellen, was ihn erwerbe und alles besser vorbereiten. „Ansonsten ist jeder neue Patient für uns erst mal eine Wundertüte“, sagt Zahnarzt Dr. Axel Kern aus Aichach, der mit seiner mobilen Praxis in Altötting die Untersuchung der Patienten durchführt. „Ein Projekt dieser Art hat es weder in Bayern noch Deutschland bisher gegeben“, sagt Berger stolz.

Gründerin der App *dentinostic* und der gleichnamigen Firma ist die 34-jährige Zahnärztin Tina Mandel aus Neuss (NRW). Die App ist schon auf dem Markt für Privatpersonen, die ähnlich wie im Projekt für sich selber den wis-

kommen würden, sind leider sehr selten.“ Da man selber keine personellen Ressourcen dafür habe, müsste die Begleitung durch die Angehörigen unbezahlt übernommen werden. Dies würde daher häufig aus diesen und aus zeitlichen Gründen scheitern. „So entsteht gerade in Alten- und Pflegeheimen eine riesige Versorgungslücke, der wir von der LAGP uns annehmen wollen“, so Sigl-Lehner.

Ebenfalls in Altötting vor Ort war Christian Berger, ehemaliger Präsident der bayerischen Landeszahnärztekammer und Vorstandsvorsitzender der LAGP: „Mit Telemedizin und künstlicher Intelligenz zu arbeiten, ist nichts Neues in der Zahnmedizin. Bei diesem Projekt ist aber besonders, dass vor dem Kontakt zwischen Zahnarzt und Patient die Pflegekräfte oder Angehörigen im Heim

senschaftlichen Fragebogen mit Fotos und Videos an teilnehmende Ärzte schicken können. „Gerade in den Pflegeheimen ist der Bedarf groß, zwei Drittel von ihnen haben keinen Zahnarzt vor Ort“, sagt die auf der Social-Media-App TikTok erfolgreiche Zahnärztin.

Das Verfahren wird nun an weiteren Orten in Bayern, wie als nächstes in Augsburg, ausprobiert werden. Neben den zahnärztlichen Bezirksverbänden Schwaben und Oberbayern ist auch die zahnmedizinische Fakultät der LMU (Ludwig-Maximilians-Universität) mit am Projekt beteiligt und wird die Ergebnisse auswerten. Schon Anfang Februar soll das wissenschaftliche Gutachten dazu erstellt werden.

„Wenn das von Heimen und der Politik erlaubt wird, könnte man schon in diesem Jahr damit arbeiten“, erklärt Sigl-Lehner. Er hofft durch das Projekt und die Teilnahme des St. Klara Heims, einen Beitrag zur besseren Mundgesundheit der Bewohner leisten zu können – und damit auch dem Gesundheitssystem zu helfen.